



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

DFG Projekt Die Grenzboten

Die Grenzboten

Berlin u.a., 1841 - 1922

Petermann, A.: Aufruf zu Beiträgen und öffentlichen Sammlungen für Karl Mauch, den deutschen Entdeckungsreisenden im Innern von Südafrika.

urn:nbn:de:gbv:46:1-908

heißt nicht über den prager Frieden hinausgehen, wenn der Zollverein auf dauernden Grundlagen wiederhergestellt wird. Daß der jetzige precäre Zustand eine beständige Bedrohung unserer Interessen ist, wird auch der süddeutschen Bevölkerung begreiflich werden, sobald er nur einmal ernstlich auf die Probe gesetzt würde. Den Zollverein in ein unkündbares Verhältniß verwandeln heißt aber nichts Anderes als den süddeutschen Regierungen und Bevölkerungen einen Antheil an der Bundesgesetzgebung gewähren, und hierfür die Modalitäten zu finden, wird wohl demnächst den Gegenstand von Unterhandlungen bilden. Auch das wird dann begreiflich werden, daß, je enger das Band geschlossen wird und je weniger man sich nach neuen Zwischenorganen umsieht, um so größere und reellere Rechte den süddeutschen Bevölkerungen werden zu Theil werden.

Ihre Pflichten werden inzwischen darin bestehen, daß sie die Friedenszeit zur Vollendung ihrer militärischen Organisation benutzen. Preußen selbst hat doch ein wesentliches Interesse, daß die eingeleiteten Reformen nicht wieder sanft entschlummern. Es kann nicht dulden, daß eine künftige Krisis die süddeutschen Staaten wieder in derselben Lage finde. Ob freilich an einen rechten Ernst zu denken ist, so lange sich die Regierungen damit schmeicheln, daß sie „im Frieden völlig freie Hand haben“, ob der gute Wille vorhanden ist, so lange die Schutz- und Trugbündnisse nicht zu Militärconventionen entwickelt sind, das zu beurtheilen dürften wohl die Generale Hartmann und Dbernitz bald in der Lage sein.

Aufruf zu Beiträgen und öffentlichen Sammlungen für **Karl Mauch**,

den deutschen Entdeckungsreisenden im Innern von Südafrika.

Seit 1849, als Dr. Barth und Dr. Overweg in Gemeinschaft des Engländer's Richardson den afrikanischen Boden betraten, um ihr großes Entdeckungswerk zu beginnen, — schon 17 Jahre und länger — sind deutsche Forscher unablässig thätig gewesen, unsere immer noch so geringe Kenntniß dieses Continents zu vermehren. Manche der edelsten Söhne Deutschlands sind diesem Werke zum Opfer gefallen, wie Adolf Overweg, Eduard Vogel, Richard v. Neimans, Albrecht Roscher, Moriz v. Beurmann, Hermann Steudner, Karl von der Decken, und viele Andere. — Zu den gegenwärtig hoffnungreichsten dieser aufopferungsvollen Männer gehören Gerhard Rohlfs aus Bremen und Karl Mauch aus Württemberg.

Während G. Rohlfs im Innern Nordafrikas der Wissenschaft neue Gebiete eroberte, hat Karl Mauch im Innern von Südafrika eine treffliche Basis gewonnen, um von hier aus den noch ganz unbekannten Centralern Afrikas zu erreichen, und ihm seine Geheimnisse zu entreißen. Vor vier Jahren von Deutschland abgereist, durchforschte und kartirte er seitdem die transvaalsche Republik, die fernste Ansiedlung der Europäer, und drang im Mai 1866 bis Januar 1867 mit dem berühmten Elephantenjäger Hartley weit ins Innere ein, auf einer Reise, deren Ausdehnung in gerader Linie 485 deutsche Meilen

beträgt (so breit wie Afrika unter dem Aequator von Küste zu Küste ist), und wobei er das Reich Mosilikais und den noch unbekannten Theil Südafrikas südlich des Zambesi durchschnitten.

Es erscheint eine dringende Pflicht des deutschen Nationalgefühls und der Ehre, Carl Mauch mitten in seiner erspriesslichen Thätigkeit im fernen Innern Afrikas nicht hilflos zu lassen. Sollen Deutsche hier abermals eine reich dotirte ausländische geographische Gesellschaft um pecuniäre Unterstützung angehen? oder sollen sie sich an das deutsche Volk, an ihr eigenes Vaterland wenden?

Das deutsche Volk wird durch öffentliche Sammlungen für tausenderlei Zwecke unausgesetzt in Mitleidenschaft gezogen, — Grund genug, um nicht noch neue zu veranlassen. Das ist wenigstens mein Gefühl, und als es sich zur Ausführung eines eignen Lieblingsprojects, der deutschen Nordfahrt, um eine öffentliche Sammlung handelte, habe ich mich absolut und ganz davon ausgeschlossen. Hier aber handelt es sich nicht um Projecte, sondern ein deutscher Forscher, im Besitze von ebenso großer Thatkraft als Geldmitteln, dem man seit vier Jahren von seinem Vorhaben abzurathen suchte, ist von einem unwiderstehlichen Drange in das Innere des gefährlichen Continents getrieben, um sein Leben der Vollbringung einer wissenschaftlichen, ganz Deutschland zur Ehre gereichenden That zu weihen. Seit Baron von der Deckens Tode, der ein enormes Vermögen und sein eigenes Leben in der Verfolgung derselben Aufgabe einsetzte, ist Karl Mauch wieder der erste Deutsche, der das südafrikanische Forschungswerk mit Aussicht auf Erfolg weiterzuführen sucht, und wenn sich das Gerücht von Livingstones Tode bestätigen sollte, ist er augenblicklich der einzige tüchtige Reisende, der im Innern von Südafrika auf einer vielversprechenden Basis arbeitet und sich bereits trefflich bewährt hat. Größere Liebe hat kein Mensch, und größere Opfer kann kein Mensch bringen als sein eignes Leben. Darum habe ich den Gedanken an eine öffentliche Sammlung für Karl Mauch nicht unterdrücken zu müssen geglaubt; ich glaubte, daß es Tausenden als eine patriotische, den Freunden der Geographie und den wissenschaftlichen Corporationen als eine wissenschaftliche Pflicht erscheinen würde, ihm zu helfen. Und ich habe mich nicht getäuscht; denn als ich zur Fühlung im Voraus an einigen Thüren anklopfte, wurde mir freundlichst und bereitwilligst überall aufgethan und zwar in einer höchst ungünstigen Zeit der jüngstvergangenen Wochen politischer Befürchtungen; wissenschaftliche Vereine, Missionsgesellschaften (Südafrika bildet eins der hervorragendsten Missionsfelder) und Private haben in aller Schnelligkeit bereits über 800 Thaler für Carl Mauch zusammengebracht.

Ermutigt durch diese Erfahrung wende ich mich daher vertrauensvoll an das deutsche Volk um geneigte Beiträge für Karl Mauch, die mir gütigst direct oder durch die Gefälligkeit der Redaction dieses Blattes oder durch irgendeine andere sammelnde Vermittlung zugesandt werden mögen.

Einstweilen habe ich es gern übernommen, die Beiträge in Empfang zu nehmen, jeden Monat in den „Geographischen Mittheilungen“ öffentlich zu quittiren, und über die Verwendung der Sammlung vollständig öffentliche Abrechnung, über den Verlauf des Unternehmens prompt Bericht zu erstatten.

Gotha, 23. Mai 1867.

Dr. A. Petermann.

Verantwortlicher Redacteur: Gustav Freytag.

Verlag von F. L. Herbig. — Druck von Gützel & Wegler in Leipzig.